

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis durch Boten bezogen monatlich 750 M., bei
in der Stadt für Wohnort monatlich 730 M.,
Postbezug monatlich 700 M. (ohne Postgebühr). Erscheint
wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 30 M., Sonnabends
40 M. Alle Briefe freibleibend. Postfachkonto: Leipzig Nr.
10 654. Geschäftsstelle: Dülferstraße 4. Für anderweite An-
forderungen wird r. Gedächtnis geleistet. Erfüllungsort: Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Valsch

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 14.

Mittwoch, den 17. Januar 1923

163. Jahrgang.

Deutsche Bürgerfreiheit unter französischer Knute.

Dortmund befehlt. — Dauernde Ruhrbesetzung geplant.

Nach vorliegenden Mitteilungen sind die Ereignisse
weiter und wichtiger von Tagen her, doch ist das ge-
schäftliche Leben durch Annullierung der Besetzung dieser Ge-
biete, die u. a. eine Aufsammlung auf der Straße, ferner das Abhängen holländischer Vlieder ver-
bieten und anordnen, daß auf sämtl. jede Person sofort
zu gehen hat. Die Stadt Essen ist ruhig, ebenso Bochum.
In einer Besprechung, die der französische Oberst mit der
Stadtverwaltung am Montag hatte, wurde der französische
Oberst darauf aufmerksam gemacht, daß die Bevölkerung
außerordentlich erregt sei und daß es vorzuziehen ist, die
Ausgehenden kommen würde. Solche Ausgehungen sind
aber keinesfalls Gefahr für die Truppen in sich. Der fran-
zösische Oberst schien sich auch dieser Stellungnahme anzu-
schließen. Aber kurze Zeit darauf erregte sich der Aufstand
fall, dem ein bis zwei Züge zum Oberst seien. Unter den
Befehlenden befinden sich zahlreiche Arbeiter, die zu ihren
Heimstätten heimkehrten und sich nicht an der Demons-
tration beteiligen wollten. Eine Untersuchung über den
Verfall ist von der Staatsanwaltschaft und von der Polizei
eingeleitet worden.

Der Einmarsch in Dortmund.

In den Mittagsstunden wurde der Dortmunder Haupt-
bahnhof sowie das Post- und Telegraphenamt von französi-
schen Truppen besetzt. Gegen 2 Uhr rückten von Westen
und Nordwesten mehrere Schwadronen Kavallerie, sowie
einige Geschütze in die Stadt ein und besetzten die Zu-
gänge zur Stadt sowie die öffentlichen Plätze. Der Ka-
vallerie folgten mehrere Panzercarros. Am Nachmittag gegen
5 Uhr setzten sich zwei Schwadronen Kavallerie mit Ge-
schützen, Wagenwagen usw. in östlicher Richtung in Marck.
Nachmittags gegen 5 Uhr fand eine außerordentliche Stadt-
verordnetenversammlung statt zur Entgegennahme einer Protest-
erklärung gegen die Besetzungssituation.

Die Besetzung wird fortgesetzt.

Essen, 16. Januar. Die Besetzung des Ruhrgebietes
ist weiter fortgeschritten. Die Besetzung der Eisenbahn-
stationen am Montag Abend über Düsseldorf-Dorsten-Neckinghausen-
Datteln-Mengede-Dorfeld-Bitten ausschließlich, wurde
weiter Richtung Rheingau-Bislich fortgesetzt. Ein weiteres
Kommando hat ebenfalls besetzt, aufschend auf Richtung
Balken ein vorrückend. Heute werden drei Zugszüge
Duisburg verlassen, von denen der erste Zug bereits heute
morgen abgegangen ist. Die Vereinstellung für die anderen
beiden Züge muß bis 1 Uhr mittags erfolgt sein. Der
erste und der zweite Zug hatten als Ziel Carnary, der
dritte Zug hat als Ziel Gledede-er-Wien. Ferner sind
angefordert zwei Zugszüge von Necklinghausen nach Steele.
Zeit und Zeit der Besetzung sind noch unbekannt. Die
interalliierte Interkommision hat zum Teil belgischer und
französischer Wagen über die deutsche Grenze in der
Rheinfeldbahnabteilung in Aachen angefordert und verlangt
die Aufhebung der dort vorhandenen Sperre. Die
Rheinfeldbahnabteilung hat dem Antrag nachgehend die
Vahnhöfe entsprechend angewiesen. Am Montag sind vor-
mittags die Vahnhöfe Bochum, Necklinghausen sowie Neck-
linghausen-Züderwich von französischen Feldzeugs ab-
genommen besetzt worden. Die Besetzung soll nach hier vor-
liegenden Meldungen bis Dortmund, das inzwischen besetzt
werden ist und nächst bis zur Lippe durchgeführt
werden. Bis jetzt sind keine Eingriffe der Besetzung in
den Eisenbahnbetrieb erfolgt, jedoch sind Kontroll-
truppen für die aus dem besetzten Gebiet ausgehenden
Güterzüge eingerichtet worden, in Essen, Herden, Mühlheim,
Eppinghoben, Vortropf und Zwickhausen. Die Zugführer
müssen dem kommandierenden die Frachtpapiere vorlegen. Die
von der Rheinfeldbahnabteilung verordnete Verkehrsregeln
am Montag von 10 Uhr bis 10,30 Uhr ist von dem
Eisenbahnpersonal in den Bezirken Essen und Dortmund
nicht eingehalten worden.

Poincaré plant Dauerbesetzung der Ruhr.

Paris, 16. Januar. Ein hervorragender französischer
Staatsmann, Raymond Poincaré, hat folgende Erklä-
rung abgegeben, daß Frankreich, nachdem es einmal an der Ruhr sei, dort solange blei-
ben werde, bis Deutschland seine sämtlichen
Verpflichtungen erfüllt habe. Diese Erklärung
bezieht sich mit den in hiesigen Blättern vorliegenden
Informationen, denen zufolge die Besetzung des Ruhrgebietes
daraus nicht als eine vorübergehende Maßnahme gedacht
sei, sondern ebenso lange wie die Besetzung des Rheinlandes
währen sollte.

Befehle statt Verhandlungen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 16. Januar. Die heutige Besprechung zwi-
schen den Vertretern der Besetzungskommissionen des rhein-
landischen Industriebezirks und den Franzosen verlief völlig
ergebnislos. Es nahmen auf deutscher Seite außer den
Vertretern der Industrie der Regierungspräsident Dr.
Brähler, von Seiten der Franzosen und Belgier die
Generäle Simon und Davignon und die interalliierte
Kontrollkommission teil. Die ganzen Verhandlungen be-
standen aus einer einseitigen Ausdeutung des Generals
Simon, in der er einen Befehl des Generals Degoutte
vorlegte. Darnach wird angeführt, daß die Besetzungssitua-
tion zum letzten Male aufgehoben werden, spätestens am
Mittwoch früh mit der Lieferung der Reparations-
kontrollkommission an Frankreich und Belgien wieder zu be-
ginnen sollte. Der Widerstand andauern, so sollten weitere
Maßnahmen ergriffen werden. Als erste Sanktion habe
die Besetzung Dortmunds zu gelten. Sie ist erfolgt wegen
des Verbots der deutschen Regierung an die Besetzungssitua-
tionen, entsprechend der Sonnabend-Abmachung Stöhlen zu
liefern. Weder ein Vertreter der Besetzungskommission, noch
der Regierungssprecher traten zu Worte. Die Besetzung
wurden in brücker Weise abgewiesen und die Sitzung
für geschlossen erklärt. Die Besetzungssituation sind
aber nach wie vor einig darüber, daß sie den Befehlen der
Franzosen keine Folge leisten werden.

Die Repko stellt neue Verpfähungen fest.

Paris, 16. Januar. Die Reparationskommission hat
heute den Befehl, daß Deutschland neuerdings zwei Wä-
rungen in den Wertfall der Verträge bezahle. Der
Befehl lautet:

Die Reparationskommission hat heute, den 16. Ja-
nuar, 11 Uhr, unter dem Vorsitz von Barthou zusammen
und lasste mit drei Stimmen folgenden Befehl, wobei
der englische Delegierte sich der Stimme ent-
hielt. In der Sitzung, die am 12. Januar keine
Stimmabgabe für Reparationsverträge vollzogen wurde,
und der Kommission offiziell durch einen Brief an die
französische und belgische Abteilung bekannt gab, daß die
Reparationsleistungen sofort eingestellt werden sollen, daß
die Züge, die bereit waren, abzugeben, nicht abzugeben
sollten, daß seit dem 12. Januar zwei Züge mit Vieh und
Ferkeln von den deutschen Behörden ange-
halten wurden, daß bei diesem Stand der Dinge und
mit voller Überzeugung von der deutschen Regierung am
12. Januar der französischen und der belgischen Regierung
eine Mitteilung zum Inhalt, die auch durch die deutsche Re-
gierung der Reparationskommission zuging, daß bei dem Cha-
rakter einer Einstellung von Reparationsverpflichtungen, wie
sie durch den Wertfall der Verträge vorgehen sind, es nicht
notwendig ist, von der deutschen Regierung ergänzende
Aufklärungen zu fordern, beschließt die Reparationskom-
mission, daß in den Verfügungen, die an Frankreich und
Belgien seit dem 13. Januar zu bewahren waren, zwei
Verpflichtungen Deutschlands gemäß § 17 des Anhangs 2
zum Teil 8 des Wertfall-Vertrages festzustellen
sind, Verfügungen, die sich auf Vieh und Ferkel
beziehen, und zwar sowohl bezüglich der Reparationen,
wie auch der Restitutions. Gemäß § 17 des Anhangs 2
wurde die Besetzung der Reparationen, Englands, Frank-
reichs, Italiens und Belgiens mitgeteilt.

Der englische Delegierte Campbell Cook, der für den
leidenden und belagerten Brabant ergriffen war, er-
klärte, daß er sich der Stimme enthalte. Die Ver-
pflichtungen seien zweifelsfrei abgeführt, aber sie seien die
Folge einer Politik, die zu unternommen die englische Re-
gierung ablehnt hat.

Es ist zu bemerkenwert, daß die Engländer diesmal
nicht, wie bei früheren Abhandlungen, für die Festhaltung
der Besetzung stimmten, sondern sich der Stimme enthalten.
Der Italiener Nazzari sagte klar, daß er die französisch-bel-
gische Note nicht unterzeichnete, wenn die Reparations-
kommission um die Einstellung der Besetzung gebeten
würde. Er unterzeichnete diese Note nicht, weil Deutsch-
land die Restitutionsleistungen an Italien nicht eingeleistet
hätte, welche er für die Besetzung stimmte, denn
Deutschland habe absichtlich seine Verpflichtungen nicht er-
füllt. Delacroix sprach in demselben Sinne wie Barthou.
Der offizielle amerikanische Delegierte Hobden ergriff nicht
das Wort.

Mag eigenpreis Der Sechshundert Millimeter Zeitraum 25 M.,
und der Sechshundert Millimeter Zeitraum 25 M.,
120 M. Die laufende Monatsausgabe wird vom Besizer auf
seinem Anzeigen bei deren Ausgabe mit 75 M. in Zahlung
genommen. Abgabegeld 30 M. Porto besonders. Alle Briefe
freibleibend. Anzeigen in 10 Uhr vormittags 10 Uhr. Be-
legnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Zum 18. Januar 1923.

Der 18. Januar hat in der deutsch-französischen Ge-
schichte wiederholt einen Höhepunkt dargestellt, wie kaum
ein anderer Tag. Es brauchen nur die zwei Daten im
Gedächtnis gerufen zu werden, Abbruch des 1. Abzuges
von Brüssel in Königsberg, Krönung Kaiser Wilhelm I. bei
der Gründung des Reiches 1871 in Versailles. Von Ver-
sailles im letzten halben Jahrhundert nahm. Dort wurde
von dem geistlichen Baumeister des Reiches auf dem festen
Fundament preussischer Treue, preussischer Mächtigkeits,
preussischer Gerechtigkeit und Disziplin ein Gebäude errichtet, das die
Welt in Erinnerung setzte und den Reich der Abbruch
machte; das zu zerfallen sich die ganze Welt erbündete
und das trotzdem in mehr als vierhundert Jahren mit
allen Wölfen der Welt solange festhielt, wie nicht in
den eigenen Reihen die Unreife einzog und deutsche
Mächtigkeitsgeist an dem trüben Tage der deutschen Geschichte,
den 9. November 1918, den Diktator in der Wälder unter
Krone führte, und damit den direkten Weg nach einem
zweiten Versailles bahnten, das für unser deutsches Volk
tiefe Schmach, jammervolle Zerrissenheit, größte Not, tiefstes
Unglück bedeutet.

Der 18. Januar bietet uns Gelegenheit, über den
Weg von Versailles nach Versailles nachzudenken und uns
klarheit darüber zu verschaffen, was das zweifelhafte Ver-
ständnis für unser Volk bedeutet und was jene Ausposten
ausgeführt haben, die am 9. November verstanden, das
Volk hätte auf der ganzen Linie geliegt, geliegt nämlich
dadurch, daß es den Ausposten vom 18. Januar gefolgt und
die Grundlagen für das neu in Versailles errichtete
Gebäude, in dem man Deutschland nicht einmal ge-
stattete, eine ausländische Hausmusik zu spielen, legte.

Der Gedanke an den 18. Januar soll und muß uns
dann aber auch anspornen zu Taten, die unserer Vater-
land sind, zu Taten, die das eine Ziel nur im Auge haben,
die Erbauung von Versailles zu sprengen und Deutsch-
land wieder zu einem freien Volk zu machen, zu einem
Volk, das sich seinen Platz an der Sonne wieder erobert
und dann von seinem Reichsein mehr bedrückt läßt. Der
Weg dahin ist noch weit und er wird dornenlos sein.
Er führt durch tiefes Leid, das die Gegner uns antun
werden und er führt nur zum Ziel durch Opfer, die wir
darüber hinaus aus eigenem freien Entschluß dann und
selbst noch aufzulegen. Jede große Sache, jede große Idee
fordert Opfer und eine Idee ist nur so wertvoll, als die
Opfer wertvoll sind, die für sie gebracht werden. Die
Wohlfühlbarkeit glauben auch an eine Idee, und wenn
sie den 9. November zum Feiertag zu machen bedrückt
sind und teilweise sogar schon zum gefestigten Feiertag
gemacht haben, wenn sie den 1. Mai feiern, wenn sie
aus Anlaß des Rathenau-Mordes an zwei Tagen demon-
strieren anstatt zu arbeiten, dann haben sie damit ihrer Idee
zweifellos erhebliche Opfer gebracht. Es ist keine Frage,
daß sich ein Tag ohne Arbeit und Verdienst im Haushalt
des sozialdemokratischen Arbeiters eine erhebliche Belastung
bedeutet. Sie bringen diese Opfer für ihre Idee.

Wenn jetzt die wieder erwachte nationale Bewegung
den Gedanken, durch Opfer zum Wiederaufbau zu kommen,
ihren Mitgliederkreise eindringlich predigt, wenn sie von
ihren Anhängern Opfergaben fordert, um wirksam am
Wiederaufbau des Reiches arbeiten zu können, dann soll sich
niemand klammern und innerlich zeigen, sondern sich seiner
Pflicht gegen Volk und Vaterland erinnern und zu Opfern sich
bereit zeigen, die durch den Verderber unseres Volkes und
dieses Reiches wenigstens in etwas ändern.

Wit zu offen ist die Pflicht aller, denen ihre nationale
Überzeugung etwas wert ist. Ohne großartige Opferwillig-
keit national getriebener Kreise kann unter Volk aus dem
Gump der räuberischen Fremdenherrschaft niemals wieder
herauskommen. Der Wille zum Guten zeigt sich tatkräftig
und wirksam nur als Opferwille. Es handelt sich nicht um
die Partei, sondern um die deutsche Wiedergeburt.

Zu dem von der Reparationskommission herausgegebenen
offiziellen Communiqué wird erklärt, daß die Abänderung
deutscher Delegierter nicht mehr erforderlich ist, da eine
vorläufige Besetzung offensichtlich wäre.

Ein unliebsames Gutachten Hobdens.

Paris, 16. Januar. „Remondt Geralt“ veröffentlicht
heute eine scharfe Ausföhrungen über das Reparations-
kommission vorliegende Gutachten des amerikanischen Be-
obachters. Dieses Gutachten liege sämtlichen Mitgliedern
der Kommission vor und werde, wenn es auch lediglich
die privaten Ansuffnungen Hobdens darstelle, von
der amerikanischen Regierung gebilligt. Das Gutachten be-

Der Silberfahnen des Freigrafen Gerhard Henneke

von H. Klein-Hoffell.

(58)

Nachdruck verboten.

Er blätterte verärgert, wie es schien, in einem Album, während Geontine mit höchstem Kopf über ihren Stuhl rührte, abwärts sah. Sie begrüßte sein Kommen mit höchster Erleichterung.

„Ich wollte nicht stören, Herr Stämmfarr“, schmeichelte der Baron. „Aber die verteilte Geschichte läßt mich nicht in Ruhe. Ich komme mir selbst beinahe wie ein Mitschuldiger vor.“

„Etwas verabschieden?“

„Gut, ich bin die Frage zu überlegen.“

„Sie haben ja zwei einmündige Söhne“, versuchte er zu scherzen.

„Hartung! lachte, aber es klang doch recht gewunden.“

„Gut, aber Sie sind ja wohl nicht gleich. Aber im Ernst: die Sache ist mir ganz außerordentlich peinlich. Bedenken Sie doch, daß drei Leute, die mich alle Tage sehen, mich mit diesem d'ici verurteilt haben! Er muß ja geradezu mein Spiegelbild sein. Und zu wissen, daß dieser Mensch noch frei herumläuft!“

„Vor dieser Sorge werden Sie, wie ich glaube, bald befreit sein, Herr von Hartung.“

„Sie sind ihm auf der Spur?“

„Wir sind ihm auf der Spur, und ich hoffe, daß wir über diesen Punkt bald Klarheit haben werden. Mehr kann ich Ihnen vorläufig nicht sagen, obwohl ich Ihre Teilnahme an dem Fall begrüße.“

Hartung folgte dem Wunsch, der unausgesprochen in den letzten Worten lag, und lenkte das Gespräch auf ein anderes Gebiet. Bald darauf empfahl er sich, wobei dem Stämmfarr die außerordentlich frostige Verabschiedung von Geontine auflief. Er begleitete seinen Gast zur Tür, und als er zurückkam, gab ihm seine Tochter unausgesprochen die Erlaubnis.

„Herr von Hartung hat mir einen Antrag gemacht, Sire.“

Sie beugte sich dabei noch tiefer über ihren Stuhl rührte.

„Tu halt ihn abgewiesen?“

„Ja.“

„Dieses Ja klang sehr leise, aber auch sehr entschieden.“

„Gut, er hat ja, sagte sie unter das Kinn und hob ihr Köpfchen hoch. Dabei sah er, daß Tränen in ihren Augen funkelten.“

„Ich habe manchmal von dieser Verbindung geträumt, mein Kind. Aber ich habe nie daran gedacht, die einen ungeliebten Gatten aufzumähen. Und ich weiß jetzt nicht einmal, ob mir das Weib nicht lieber ist, als mir das Ja gewesen wäre.“

Im Herzen des Mädchens schoß mit einem Male die Hoffnung hoch. Mit einem dankbaren Blick griff sie nach der Hand ihres Vaters, aber er schien diese Bewegung nicht zu bemerken. Er war plötzlich in tiefes Sinnen verfallen und sah mit einem starrten Blicke geradeaus.

Im Leben hat wohl jeder schon eine Torheit bezangen, die, durch nichts, höchstens durch eine nachher gänzlich unbegreifliche Ursache begründet war, die aber die verheerendsten Folgen nach sich gezogen hat. Solcher Torheiten, die auch nur einer Taube, vielleicht auch einer unbegreiflichen Vergesslichkeit oder einem anderen niedrigen Grunde entspringen, gibt es bekanntlich in den Akten der Kriminalgeschichte nicht wenige.

Diese alte Erfahrung sollte hier aus neue eine äußerst methodische Befähigung finden.

Gegen 10 Uhr erhielt Erwe die telegraphische Mitteilung, daß Wortowski den Berliner Schnellzug bestiegen und durch Selter, um jedes Mißgehen und dadurch eine Warnung seiner Spielgeister zu vermeiden, kurz vor der folgenden Station verhaftet worden sei. Er befand sich bereits auf der Rückreise.

Wortowski hatte sofort nach dem Verlassen des Bahnhofes einen Beschränkungsauftrag, zu dem er den Zugang mittels einer Bahnticketkarte gekauft hatte. Nach einer Viertelstunde verließ er ihn so völlig verwandelt, daß nicht mehr das geringste an den Schutzmacher erinnerte. Auch Selter hätte vermutlich gefaßt worden, wenn er ihn nicht hätte hintergehen lassen.

Er trat nun einen raschfüßigen, sehr kurzen Leberleber der die dunkelgrauen, sehr eleganten Hosen bis zu den Knien freiließ, einen weichen Hut von gleichfalls brauner Farbe, und die rechte Hand hielt nun fast den in Zeitungspapier gewickelten Pakets eine nagelneue schwarze Allentagel unter dem Arm. Ein rotblonder Spitzbart bewohnbändige die Veranbarung.

Wortowski lächelte sich nun eine Fahrkarte erster Klasse und suchte sofort den Bahnhof auf, wo einige Minuten später der Berliner Schnellzug eintraf. Er setzte sich in ein leeres Abteil und begann Zeitung zu lesen. Selter, der ihn unauffällig vom Gang aus beobachtete, sah sich insofern in seiner Hoffnung, daß er die Handfläche ausziehen werde, getäuscht.

Als das Tempo des Zuges sich vor der nächsten Station mädelte, winkte er seinem Begleiter und schritt zur Befragung. Wortowski spielte anfänglich den Abmühsenen und tat über den polizeilichen Überfall weidlich entrüstet; als ihm das nichts half, ließ er mit einer plötzlichen kurzen Wendung des Ellbogens die Fensterfläche ein und warf die Allentagel hinaus, die neben ihm auf dem Polster gelegen hatte. Dieser Vorgang vollzog sich mit einer solch ungläubigen Schnelligkeit, daß selber der Beamten ihn zu hindern vermochte. Namentlich fügte sich Wortowski großartig in sein Schicksal.

Selter beschloß zunächst, sich seine Kräfte wegen der Befragung des Fingers nicht anmerken zu lassen. Aber sei es, daß Wortowski sie trotzdem erriet oder die Torheit inne ward, deren er sich schuldig gemacht hatte, jedenfalls streifte er langsam die Handfläche ab und fing dann plötzl, an, die gelunden Fingerringel in rasender Hast mit den Nähen zu bearbeiten, so daß er gefesselt werden mußte, um das Zerstückeln zu verhindern.

Und nun erkannte Selter mit nicht geringem Erstaunen, daß der Nagel des fünften Goldfingers eine Weichhäutig aufwies, die jeden Zweifel an der Tatsache ausschloß, daß man den richtigen Mann erwischt hatte. Der Schurke, der bei dem Einbruch und der Flucht mit einer geradezu genialen Umficht und Verfehlungen zu Werke gegangen war, hatte sich in diesem Punkte unbegreiflicherweiße der schwersten Nachlässigkeit schuldig gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Geert Esperanto

Im Verkehr mit der eigenen Nation gebrauche die deutsche Sprache!

Im Verkehr mit anderen Nationen benutze nur die neutrale Hilssprache ESPERANTO! —

Neuer Lehrgang der Welt-Hilssprache „ESPERANTO“! beginnt Donnerstag, 25. Januar, abends 8 Uhr, im „Herzog Christian“, Anmeldungen und Auskünfte dortselbst.

Deutscher Esperanto-Bund e.V. Ortsgruppe Merseburg.

Familien-Nachrichten.

Verstorben Karl Müller, 63 J., Wenden; Willy Böhm, 29 Jahr, W. Hofen; Verheiratet Carolina, 36 J., Weiskens; Bernhard Herrmann, 65 J., Weiskens; Marie Gwold, Weiskens.

Die Preise für Gold-, Silber-, Platin-, Bruch und Gegenstände sind gestiegen.

Ausweise vorlegen.

Schmelze v. Heeringen Delgrube 7.

Jeder tüchtige Geschäftsmann braucht zur Hebung seines Geschäftes

wirkungsvolle Drucksachen

wie:

Briefbogen, Briefumschläge, Postkarten, Rechnungen, Quittungsformulare usw.

Dieselben erhält er preiswert und in geschmackvoller Ausführung in der

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt

(L. Baltz)

Hälterstraße 4. — Fernruf 100.

Wirtschaftsverband für Handel und Industrie für Merseburg und Umgeg.

Freitag, den 19. Januar, abends 8 Uhr im Saale des Restaurants

Vortrag

des Rechtsanwalts Dr. Haack über steuerrechtliche Fragen.

Zutritt nur für Mitglieder und vom Vorstande eingesetzte Gäste.

173. Bildungsabend.

Montag, den 22. Januar, abends 8 Uhr im „Herzog Christian“.

Rembrandt, sein Leben und sein Werk. — I. Teil.

Vortrag von Herrn Mittelhülser, Lehrer in Bielefeld.

Sie Leitung der Bildungsabende.

Kaufe

laufend jeden Posten

Lumpen Knochen Papier Alt-Eisen Alt-Metalle (nur gegen Ausweis) Flaschen Felle alle Sorten Abbrüche Industrieller Anlagen

Freie Abholung.

Alte Zeitungen sowie Bücher

werden jederzeit zu höchsten Tagespreisen angekauft

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jetzt ist es Zeit

Ihr Fahrrad emailieren, vernickeln und instandsetzen zu lassen (Eigene Emailieranstalt)

Max Schneider, Merseburg, Schmalestr. 19. Telefon 479.

Einige Reisedamen

für Spezial-Attel bei hohem Verdienst für die Best. der Halle, Merseburg usw. sofort gesucht.

Otto Wipe f. Korsettfabr. B. i. B.

Wir suchen für den hiesigen Bezirk einen gut eingeführten Vertreter für unsere Kolonialwaren-Großhandlung u. erhitzen S. ten. unt. D. K. 221 an die Geschäftsst. d. B.

E. Theuring

Merseburg Breite Straße 6 — Tel. 663 (Bischoffs Brauerei) und in Halle a. S. Fritz Reutersstr. 1 — Tel. 2986.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager eichener und kleinerer Postensärge

Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz Ww., Merseburg Gotthardstr. 34. — Telephon 458.

Landgaschhof, hotel, Pension

jetzt von Kapitalkräften dem Käufer zu haben erlaubt

Geß. Off. unt. A. K. 10 an Rudolf Wipke Gera-K.

Gaugas-Anlagen

Motorren jeder Art wenn auch reparaturbedürftig gegen Kassa zu kaufen gesucht

Kl. Notental, Nürnberg, Radlersgasse Telefon 11892. Telegr.: „Notentalmotor“.

Betriebsfähige Feldbahnlokomotiven 700 mm Spurweite gesucht

Preisangebote unter J. S. 14418 befördert Rudolf Wipke, Berlin SW. 19.

Gebr. Bethmann,

Werkstätten für Wohnungskunst Halle a. d. S. Große Steinstraße 79-80.

Vornehme Speisezimmer

1 oder 2 Zimmer möbl. für Assessor sofort gesucht. A. Grosse mit 1000 Mark an die Geschäftsst. d. B.

Flügel gebraucht

kauft und erbitet Angebote möglichst unter Angabe des Fabrikats und Alters des Instrument. (Telefonnum. werden nicht verlangt)

C. A. Klemm, Leipzig, Neumarkt 26. Fernr. 22 096.

Milleres Gut

sofort zu kaufen gesucht.

Geß. Offerten unt. A. C. 101 an die Exped. ds. Bl.

Wielshasterin-Besuch.

Zur Führung meines Hausholtes (eine Person) suche ich eine in Küche und Haushalt tüchtige, erfahrene, durchaus zuverlässige Frau oder Gräuelin zum hiesigen Antritt.

Geß. Mitteilungen unter Vorlegung eines vorhabender Bescheinigung erbitet

Otto Teichmann, Unteraltenburg 82.

1 oder 2 Zimmer möbl.

für Assessor sofort gesucht. A. Grosse mit 1000 Mark an die Geschäftsst. d. B.

